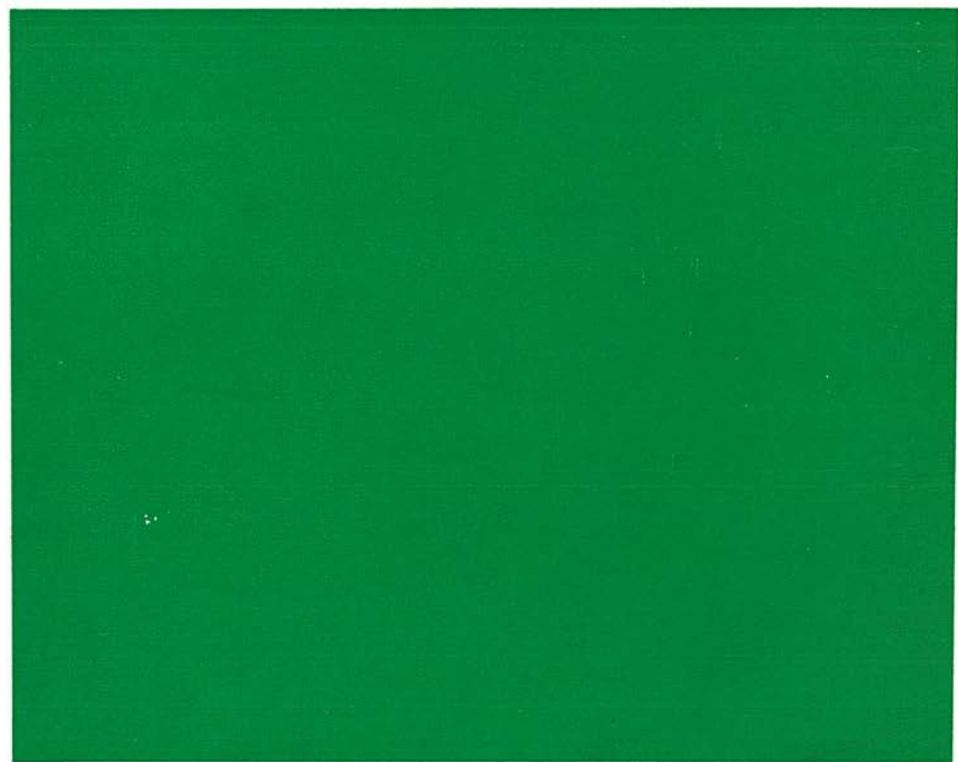


1. Jahrgang

Nummer **1**

1964

mitteilungen



**Gesellschaft für
Rasenforschung**

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft für Rasenforschung
Geschäftsstelle
54 Koblenz-Moselweiß
Koblenzer Straße 105

Schriftleitung

Professor Dr. P. Boeker
Professor Dr. R. Hansen
Professor Dr. A. Stählin
Dr. Rudolf Pietsch

Copyright by

Rasenforschungsstelle
63 Gießen
Ludwigstraße 23

mitteilungen

Titel	Autor	Seite
Entstehung der Gesellschaft für Rasenforschung	Prof. Dr. P. Boeker	2
Aus dem Institut für Grünlandwirtschaft und Futterbau, Gießen	Prof. Dr. A. Stählin und Dr. R. Pietsch	3
Rasensmischungen an Straßen und Autobahnen		5
Wissenschaftliche und deutsche Namen von Rasen- und Böschungspflanzen	Prof. Dr. A. Stählin und Dr. R. Pietsch	8
Untersuchungen an Gartenrasen in Weihenstephan	Prof. Dr. R. Hansen	13

Entstehung
der Gesellschaft
für Rasenforschung
von Professor
Dr. P. Boeker,
Bonn

Seit langem wird bei uns in Deutschland von allen Interessenten der Stand des Wissens um den Rasen als sehr unbefriedigend betrachtet. Zum Teil arbeitet man immer noch nach Rezepten und Vorstellungen, die sicher mehr als hundert Jahre alt sind, wenn sie nicht ein noch viel ehrwürdigeres Alter haben. Alte, längst überholte Vorstellungen z. B. über Artenwahl, Saatmengen, schleppen sich seit Jahrzehnten immer weiter durch die Ansaatempfehlungen der verschiedensten Art und der verschiedenen Autoren. Neuere Erkenntnisse, wie sie bei uns, aber auch in den Nachbarländern erarbeitet wurden, haben sich bisher kaum durchgesetzt, meistens sind sie nicht einmal genügend bekannt.

Um hier ein wenig Abhilfe zu schaffen, kam es im März 1956 auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft für Garten- und Landschaftskultur im Zentralverband des Deutschen Gemüse-, Obst- und Gartenbaues zu einer ersten Besprechung über Gärtnerische Rasensaatensorten, zu der eine Reihe von Fachleuten verschiedener Arbeitsrichtungen eingeladen worden waren. Das war praktisch die Gründungsversammlung der „Arbeitsgemeinschaft Rasen“, später „Arbeitskreis Rasen“ genannt, um dessen Zusammenhalt und um dessen Arbeit sich als Geschäftsführer Herr Diplomgärtner G. Rohlf's große Verdienste erwarb. Von den Arbeitsergebnissen sind am meisten bekannt geworden die von ihm in langen Diskussionen entwickelten Rasenmischungen für verschiedene Zwecke, die von manchen Firmen noch heute in ihren Katalogen angeboten werden.

An die Öffentlichkeit trat der Arbeitskreis Rasen am 13. November 1959 mit einer Tagung in Bonn über „Gräser für Gärten und Grünflächen“, zu der seitens der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft eingeladen worden war.

2 Das Echo dieser Tagung war sehr groß

und hielt bis heute an. Da der Arbeitskreis Rasen aber nur aus einer losen Verbindung einer kleinen Zahl von Einzelpersonen bestand, fehlte eine Einrichtung, die die Kontinuität der Arbeit sicherte und die sich mit den als notwendig erkannten Forschungsproblemen in erweiterter Form und intensiver befassen konnte. Nach einer Reihe von Vorbesprechungen, bei denen Herr Präsident Dr. Schröder vom Zentralverband des Deutschen Gemüse-, Obst- und Gartenbaues große Hilfe leistete, kam es Anfang April 1964 in Bonn zur Gründung der Gesellschaft für Rasenforschung e. V. Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung aller Fragen der Grundlagenforschung, der Rasenverwendung und der Rasenpflege. Um diese Aufgabe zu erfüllen, wird eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Personen, Instituten und Firmen angestrebt, die am Rasen interessiert sind. Über die Arbeiten der Gesellschaft und über sonstige neuere Entwicklungen auf dem Rasensektor soll in Zukunft in den Mitteilungen berichtet werden, die hiermit zum ersten Male vorgelegt werden.

In dem Vortrag über „Aufgaben und Ziele der Rasenforschung“ wurde eine Reihe von Problemkomplexen genannt, von denen uns ein Teil so dringlich schien, daß wir ihn im Startjahr unserer Rasenversuche in Angriff nahmen. Als erstes wurden mehr als 50 Sorten und Herkünfte aus 12 Gräserarten in Einzelparzellen angesät, aber nicht zur Beobachtung und Feststellung ihrer Eigenschaften bei freiem Wuchs, sondern zur Prüfung ihrer Reaktion auf Hoch- und Tiefschnitt. Dieser wurde mit einem Sichelmäher durchgeführt. Nachdem die Gräser aufgelaufen waren, wurde der Tiefschnitt von Anfang Juli an in der Woche ein- bis zweimal vorgenommen, und zwar je nach Wuchsfreudigkeit, wenn der Bestand etwa Halbhandbreit wieder nachgewachsen war; der Hochschnitt erfolgte bei etwa der doppelten Höhe, d. h. bei voller Handbreite. Selbstverständlich war es in dem trockenen Sommer 1964 notwendig, daß gerade dieser Versuch dauernd Zusatzwasser aus einer Beregnungsanlage erhielt.

Als Besonderheiten fielen an den jungen Pflanzen Eigenschaften und Reaktionen auf, die uns der Aufzeichnung und Bekanntgabe würdig erschienen. Dies gilt sowohl für ganze Gattungen als auch für die einzelnen Sorten. So erscheint jetzt schon die große Masse der Kurzschnittparzellen besser geschlossen als die Teilstücke der Hochschnitthälfte, die an sich zwischen den Schnitten mehr haben assimilieren, und damit Reservestoffe sammeln können. Eine Ausnahme davon machen die Arten Rotschwingel, Deutsches Weidelgras, Jährige und Gemeine Rispe, die auf den Hochschnitt-Teilstücken bereits zu einem schön geschlossenen Rasen zusammengewachsen sind. Nur eine Art, die Hainrispe, hat es weder bei Hoch- noch bei Tiefschnitt zu einem Bestandesschluß gebracht; sie wächst auch in annähernd reinen Naturbeständen sehr locker und

hat in ausgesprochenen Zierrasen als Schattengras ganz andere Ansprüche und Aufgaben, als daß sie häufig geschnitten werden muß und darf. Ihr möchten wir als ausgesprochenen Gegensatz die Jährige Rispe gegenüberstellen, obwohl sie zur gleichen Gattung wie die Hainrispe gehört. Mit nur 5 g/m² unseres von Finnland bis Italien stammenden Herkunftsgemisches, die zur Ansaat kamen, gelang es dieser Art trotz aller ungünstigen Witterung dieses Sommers — in Gießen ist seit Beginn der Vegetationszeit ein Defizit von mehr als 200 mm Regen gegenüber dem langjährigen Mittel aufgetreten — zu einem vollen Bestandesschluß zu kommen. Störend ist aber bei dieser Art ihre bald, wenn auch je nach Herkunft sehr verschieden schnell einsetzende Blütenbildung, weswegen ihre Pflanzen den Flächen, auch in Gemischen, durch die mehr gelb-grüne Färbung der Rispen ein unruhiges Bild verleihen.

Wir haben deshalb so lange über Jährige Rispe gesprochen, weil alle, die sich in Deutschland mit Rasen beschäftigen, auf unsere Anregung hin, neuerdings ihr Augenmerk auf diese bisher vernachlässigte Art gerichtet haben. Aus Gründen der Platzersparnis verzichten wir auf weitere für Pflege und Anlage wichtige Beobachtungen an anderen Arten einzugehen, wie beispielsweise auf das Bluten von Rotschwingel und die gute Schnittverträglichkeit der Straußgräser bei Tiefschnitt. Es erscheint uns wichtiger, über die Klone unserer besten Herkünfte von Jähriger Rispe zu berichten. Diese Klone umfassen 10 bis 15 durch Teilung gewonnene und damit genetisch gleiche Individuen und zeichnen sich deshalb durch eine gewisse Einheitlichkeit in bezug auf Frohwüchsigkeit oder/und Blühwilligkeit aus. Auf die letztere Eigenschaft ist ja bei allen Gräserarten, gleichgültig ob zu landwirtschaftlicher oder landschaftlicher Nutzung bestimmt, zu achten, weil uns die beste Sorte

wenig hilft, wenn nicht genügend Saatgut vorhanden ist. Das wurde bereits in Godesberg betont. Da die Jährige Rispe, wie die meisten Gräserarten, ein Fremdbefruchter ist, sind die Klone durch Zwischenstreifen voneinander getrennt worden. Zur Trennung wählten wir ein Gemisch aus Hafer und Ölrettich, um durch das rasche Hochwachsen dieser beiden Arten eine gegenseitige Befruchtung der Klone zu verhindern. Solch einfacher Schutz genügt nach Erfahrungen mit landwirtschaftlichen Fremdbefruchtern weitgehend bis vollkommen, so daß eine räumlich getrennte Anlage der Klonparzellen nicht notwendig ist.

Neben dem Problem der Reinsaat, wie wir sie im Sortiment vorgenommen haben, wurde in einem weiteren Versuch die Anlage von Rasenflächen mit Artengemischen in Angriff genommen. Wir wählten 4 Mischungen aus 2 bis 4 Arten, die wir in einem für den Endbestand als optimal angesehenen Prozentsatz ihrer Reinsaatmenge ansäten. Der Versuch wurde als Komplexversuch angelegt, indem wir gleichzeitig verschiedene Stickstoffdünger mit einer Steigerung der Stickstoffgabe von 0 bis 300 kg/ha Reinstickstoff sowie die Wirkung von Tief- und Hochschnitt, ähnlich wie in unserem Sortiment, auf die Zusammensetzung der Narbe und ihre Dichte untersuchen wollen. Sehr viel ist im ersten Jahr nicht zu sagen, nur daß bei starker Stickstoffgabe die Gefahr besteht, es könnten langsam sich entwickelnde Gräserarten von dem wüchsigeren Deutschen Weidelgras unterdrückt werden.

Auf Rollrasenversuche, die wir mit den Parzellen eines 6 Jahre alten Rasenversuches mit verschiedenen Arten und verschiedener Stickstoffdüngung durchführen wollten, mußte vorerst verzichtet werden, weil die Narbe dieses alten Versuches unter der Dürre des Sommers 1964 ohne die Möglichkeit einer

Beregnung zu sehr gelitten hatte. Die Anlage dieses Versuches wird die erste Aufgabe des kommenden Frühjahrs sein.

Obwohl die Zahl unserer Versuche nicht allzu groß erscheint, hat das Versuchsfeld, natürlich auch durch den Zwang einer täglich laufenden Beregnung, die volle Arbeitskraft eines Mannes erfordert. Wir möchten dies ausdrücklich betonen, weil uns daran gelegen ist, daß die Ergebnisse unserer Versuche in jeder Hinsicht stichhaltig werden, und, soweit nicht die Einflüsse unseres Versuchsfeld-Standortes übermächtig sind, verallgemeinert werden können.

Die Forschungsgesellschaft für das Straßenwesen e. V., Arbeitsgruppe Planung und Verkehr, Arbeitsausschuß Landschaftsgestaltung legt in seinen „Richtlinien für die Bepflanzung, 2. Teil“ auch Ermittlungen und Empfehlungen für die Bepflanzung an Straßen und Autobahnen vor. Unter anderem sind Rasensmischungen für verschiedene Standorte aufgeführt, die mit freundlicher Genehmigung der Forschungsgesellschaft durch Herrn Baudirektor Dr. Lorenz der Gesellschaft für Rasenforschung für diese Veröffentlichung zur Verfügung gestellt worden sind. Mit ihrer Hilfe soll eine Bereinigung des leidigen Kapitels „Böschungsrassen“ eingeleitet werden. Unter anderem soll eine Bepflanzung erreicht werden, die vielerorts nur einmal im Jahr geschnitten werden braucht.

Die Rasensmischungen sind von Prof. Roemer unter Beratung durch C. Eisele, Prof. Dr. R. Hansen, Dr. E. Lohmeier, Prof. Dr. E. Oberdorfer und Prof. Dr. E. Preisling im Frühjahr 1964 zusammengestellt worden. Sie gliedern sich in

I. Rasensmischungen für das norddeutsche Flachland und

II. in Rasensmischungen für das Hügel- und Bergland und die Ebenen südlich des Nordrandes der Mittelgebirge.

Zur Tabelle I (Norddeutsches Flachland).

Die Samen der Gräser und Kräuter, die heute nicht oder nur sehr beschränkt lieferbar sind, müssen vorläufig durch die erhältlichen Arten in den Mischungen auf die volle Zahl ergänzt werden. Die angegebenen Saatenmengen entsprechen 25 000 Korn/qm bei vorwiegend grobem Samen, 35 000 Korn bei feinem Samen. Diese Kornzahlen sollen nicht unterschritten werden.

Zu den Bodenangaben.

Rohhumusreich: Hierunter ist eine obere Bodenschicht zu verstehen, die mit Beimengungen von Waldstreu, oder vertorfem Wald- oder Moorboden versetzt ist.

Rohboden: Diese Bezeichnung gilt für alle Flächen ohne Mutterboden-
decke.

Kulturboden: Diese Bezeichnung gilt für alle Flächen mit Mutterboden-
decke, die aus ackerbaulich oder als Wiese genutzten Flächen stammen.

Die Rasensmischungen für das Hügel- und Bergland Mittel- und Süddeutschlands und die Saatgewichte für die in den Tabellen aufgeführten Arten werden im folgenden Mitteilungsblatt veröffentlicht.

Rasenmischungen für das Flachland nördlich der Mittelgebirge

	g/qm Stark sauer			g/qm Sauer			g/qm Sc					
sehr trocken	0,5	0,5	Agrostis ericetorum	0,5			Agrostis ericetorum	1	0,5	Agro		
		0,5	Agrostis tenuis		1	1	1	Agrostis tenuis	2	2	Anth	
		2	Corynephorus canescens	1				Corynephorus canescens	4	5	Festu	
	4		Deschampsia flexuosa	2	4	4	4	Festuca ovina	4	5	Festu	
	3	3	Festuca ovina	2	1	2		Festuca ovina capillata	5	1	Poa t	
	3		Festuca ovina capillata		6	3	6	Festuca rubra	2	2	Pimp	
	0,3		Calluna vulgaris				1	Poa pratensis angustifol.				
			0,2				Calluna vulgaris					
trocken	0,5	0,5	Agrostis ericetorum	0,3			Agrostis ericetorum	1	1	Agro		
		0,5	Agrostis tenuis	0,2	1	1	0,6	Agrostis tenuis	8	6	Festu	
		2	Corynephorus canescens		2	2	2	Anthoxanthum odoratum	0,5	1	Poa t	
	4		Deschampsia flexuosa	3	4	4	4	Festuca ovina	0,1	0,1	Achil	
	3	3	Festuca ovina	3				Festuca ovina capillata	0,3	0,3	Chry:	
	3		Festuca ovina capillata		6	6	6	Festuca rubra	1	1	Lotus	
	0,3		Calluna vulgaris				1	Poa pratensis angustifol.	1	1	Pimp	
				0,3				Calluna vulgaris	1	1	Plant	
							0,5	Trifolium dubium	0,5	0,5	Trifo	
frisch	0,4	0,4	0,6	Agrostis tenuis	0,3	1	1	1	Agrostis tenuis	1		Agro:
	3			Deschampsia flexuosa	2	2	2	2	Anthoxanthum odoratum		1	Agro:
	2	4	4	Festuca ovina	2		4		Festuca ovina	2	2	Anth
	2	4	2	Festuca ovina capillata	1				Festuca ovina capillata		5	Festu
			8	Festuca rubra		9	9		Festuca rubra	5	5	Festu
	0,3	0,3		Calluna vulgaris	2		2		Nardus stricta	1	1	Poa t
				0,3				Calluna vulgaris		0,5	Poa t	
					1	1	1	Trifolium dubium	0,1	0,1	Achil	
									0,3	0,3	Chrys	
									1	0,5	Trifol	
								0,5	0,5	Trifol		
feucht	0,4		0,6	Agrostis tenuis		1	1	1	Agrostis stolonifera	0,7	0,6	Agros
	2	4	4	Festuca ovina	1	2	2	2	Anthoxanthum odoratum	0,5	0,4	Agros
	2		2	Festuca ovina capillata	3				Festuca ovina	2	2	Anth
			6	Festuca rubra	3				Festuca ovina capillata	10	10	Festu
	1	2		Molinia coerulea	5	10	10	10	Festuca rubra		0,5	Poa t
	0,3	0,3		Calluna vulgaris	2				Molinia coerulea	1	1	Lotus
			1	Lotus uliginosus	1	1	1	1	Lotus uliginosus	0,5	0,5	Trifol
mäßig naß	0,5	1	0,7	Agrostis canina	0,7	1	1		Agrostis canina	0,7	0,8	Agros
	3			Festuca ovina capillata				1	Agrostis stolonifera	2	2	Anth
			7	Festuca rubra	7	10	10	10	Festuca rubra	10	8	Festu
	3	3	2	Molinia coerulea	2				Molinia coerulea	1	1	Poa t
			1	Lotus uliginosus				1	Poa trivialis	1	1	Lotus
					1	1	1	1	Lotus uliginosus			

Rohhumusreich
sandiger
Rohboden
Kulturboden

sandiger
Rohboden
lehmiger
Rohboden
sandiger
Kulturboden
lehmiger
Kulturboden

Rohboden
Kulturboden

bis mäßig sauer	g/qm		Neutral	g/qm		Alkalisch
nuis		0,5	Agrostis tenuis	6		Brachypodium pinnatum
um odoratum	8	6	Brachypodium pinnatum	6		Festuca ovina
ina	7	4	Festuca ovina	0,5		Poa compressa
ora		1	Poa pratensis angustifol	1		Lotus corniculatus
sis angustifol.	1	1	Lotus corniculatus	1		Pimpinella saxifraga
saxifraga	1	1	Pimpinella saxifraga	0,3		Plantago media
	0,3	0,3	Plantago media	2		Sanguisorba minor
	2	2	Sanguisorba minor	1		Scabiosa columbaria
	1	1	Scabiosa columbaria			
nuis		0,5	Agrostis tenuis	10		Brachypodium pinnatum
ora	6	2	Brachypodium pinnatum	6		Festuca ovina
sis angustifol.	7	3	Festuca ovina	5		Festuca rubra
lilefolium	0,5	1	Poa pratensis angustifol.	0,1		Achillea millefolium
mum leucanth.		4	Festuca rubra	1		Lotus corniculatus
iculatus	0,2	0,1	Achillea millefolium	1		Medicago lupulina
saxifraga	0,5	0,5	Lotus corniculatus	1		Pimpinella saxifraga
nceolata	1	1	Medicago lupulina	3		Sanguisorba minor
ubium	1	1	Pimpinella saxifraga	1		Scabiosa columbaria
		0,5	Plantago lanceolata			
		0,1	Plantago media			
		3	Sanguisorba minor			
		1	Scabiosa columbaria			
nuis	1	1	Agrostis tenuis			
gantea	5	5	Festuca pratensis			
um odoratum	6	5	Festuca rubra			
atensis	0,5	1	Poa pratensis			
bra	0,1	0,1	Achillea millefolium			
sis	0,3	0,3	Chrysanthemum leucanth.			
s	1	1	Lotus corniculatus			
lilefolium	0,5	0,5	Plantago lanceolata			
mum leucanth.	0,1	0,1	Plantago media			
ubium	1	1	Scabiosa columbaria			
epens	0,5	0,5	Trifolium repens			
gantea	0,7	0,7	Agrostis gigantea			
olonifera	0,4	0,4	Agrostis stolonifera			
um odoratum	6	6	Festuca pratensis			
bra	8	8	Festuca rubra			
is	1	1	Poa trivialis			
nosus	1	1	Trifolium repens			
epens						
olonifera	0,7	0,7	Agrostis gigantea			
um odoratum	0,5	0,5	Agrostis stolonifera			
bra	2	2	Anthoxanthum odoratum			
is	7	7	Festuca rubra			
nosus	1	1	Poa trivialis			

Rohboden
Kulturboden

Rohboden

Bei vielen Arten sind mehrere Namen, sowohl als lateinische, d. h. wissenschaftliche Bezeichnung als auch in der deutschen Sprache, gebräuchlich. Das kommt daher, daß die verschiedenen botanischen Systematiker, von denen die Beschreibung einiger Arten stammt, sie benannt haben, während die deutschen Namen ihr in verschiedenen Gegenden, zum Teil nach sehr treffenden Merkmalen gegeben worden sind. Trotz der internationalen Nomenklaturregeln sind sich die botanischen Gelehrten bei vielen Arten noch nicht einig geworden; wir haben trotz allem die Hoffnung, daß dies einmal geschieht. Sie wechseln vielmehr fast nach Laune von Buch zu Buch die lateinischen Namen. Wahrscheinlich entsprechen auch unsere Vorschläge, die wir nach dem neuesten Stand der systematischen Forschung machen, für einige besonders strittige Arten in ein paar Jahren nicht mehr der von den Botanikern dann anerkannten Benennung. Das gleiche ist bei den deutschen Namen der Fall; wir wollen nur die beiden Namen für *Pleum pratense*, Lieschgras und Timothee anführen, deren Beliebtheit im Laufe eines Menschenalters gewechselt hat. Neben den in unserer Liste genannten Namen gibt es oft noch viel mehr Gattungs- und Artbezeichnungen. So sind häufig die anglo-amerikanischen Gattungsnamen in wissenschaftlichen Büchern anders als in Deutschland, und zwar vielfach aus dem Grunde, weil der Bearbeiter einer Großgattung diese wegen ihres Artenreichtums in selbständige Untergattungen mit nunmehr eigenen Gattungsnamen aufgelöst hat. Für die deutschen Namen möchten wir als Beispiel die Arten nennen, die wie Gelbwissel, Weißwissel, Glanzwissel die Sammelbezeichnung Wissel tragen, die aber verschiedenen Gattungen angehören.

Aus den genannten und anderen Gründen wird es wohl kaum möglich sein, daß sich alle Leute sowohl von der

wissenschaftlichen als auch angewandten Seite her auf einen einzigen Namen einigen. Diese resignierte Feststellung ist unbedingt notwendig, damit unsere Liste richtig verstanden wird, soweit sie die Äußerlichkeit der Namen betrifft. Aber sie kann dazu dienen, daß nicht eine Art, wie es beispielsweise bei *Medicago sativa* geschehen ist, als zwei Arten, als Luzerne und als Alfalfa, angesprochen wird. So hoffen wir, durch diese Liste, die natürlich Vorgänger hat, Unklarheiten beseitigen zu helfen.

Unsere Liste verfolgt nicht nur diesen Zweck. Sie enthält nämlich nicht nur Arten, die in Züchtung genommen worden sind und als Saatgut seit langem gehandelt werden, sondern auch Arten, von denen wir annehmen möchten, daß sie für irgendeinen Zweck bei der Ansaat von Rasen, zur Befestigung von Böschungen und zur Begrünung extensiver Standorte jeglicher Art, dienen könnten. Einjährige Arten, wie Weiche Trespe, sind vielleicht als Deckfrucht und Ammensaat für ausdauernde, sich langsam entwickelnde Arten brauchbar. Andere Arten, wie Silbergras, Strandhafer oder Drahtschmiele, dürften wegen ihrer besonderen Ansprüche an den Standort für Spezialanlagen Interesse finden.

Das gleiche gilt für manche Leguminosen, die im Volksgebrauch unter der Sammelbezeichnung Kleearten laufen, daß sie, z. B. Wiesenplatterbse und Zaunwicke, vermehrungswürdig erscheinen, nicht nur für landwirtschaftliche Nutzung, sondern auch für Wildrasen, weil sie sich selbst in nicht geschnittenen Beständen mittels ihrer Ranken auf die Dauer halten, ohne von hochwachsenden Gräsern unterdrückt zu werden. Wie die Einjährigen Gräser können kurzlebige Kleearten, z. B. auch Fadenklee, die nicht ausdauernden Kulturformen von Schwedenklee, zur schnellen Bedeckung eines unbewachten Bodens gute Dienste leisten.

Wissenschaftliche
und deutsche Namen
von Rasen- und
Böschungspflanzen

I. Nomenklatur der Rasengräser	
Lateinische Namen	deutsche Namen
* nicht mehr gebräuchliche Bezeichnungen	
Agropyron repens * Triticum repens	Kriechende Quecke
Agrostis canina	Hunds-Straußgras (Sammelart)
Agrostis canina canina	Sumpf-Straußgras
Agrostis canina montana =	Heide-Straußgras, Sand-Straußgras
Agrostis canina genuina arida	Weißes Straußgras, Fioringras (auch Zwischenformen von Agrostis stolonifera und Agrostis tenuis)
Agrostis gigantea * Agrostis alba	
Agrostis stolonifera * Agrostis alba stolonifera	Flecht-Straußgras, Fioringras
Agrostis tenuis * Agrostis vulgaris	Gemeines Straußgras, Rotes Straußgras (Gelbwissel in den meisten Formen)
Alopecurus geniculatus	Knick-Fuchsschwanz
Alopecurus pratensis	Wiesen-Fuchsschwanz
Anthonxanthum odoratum	Gewöhnliches Ruchgras, Geruchgras, Flohgras
Arrhenatherum elatius * Avena elatior	Glatthafer, Französisches Raygras, in der Schweiz: Fromental
Brachypodium pinnatum	Fieder-Zwenke
Briza media	Zittergras
Bromus erectus	Aufrechte Trespe, in der Schweiz: Burst
Bromus inermis	Wehrlose Trespe
Bromus mollis	Weiche Trespe
Bromus secalinus	Roggen-Trespe, Gersten-Trespe
Calamagrostis epigeios	Land-Reitgras, Waldschilf
Calamagrostis varia	Buntes Reitgras
Cynodon dactylon	Hundszahn
Corynephorus canescens * Weingaertneria canescens	Silbergras, Knollen-Schmiele, Weißwissel
9 Cynosurus cristatus	Kammgras, Goldspitze

<i>Dactylis glomerata</i>	Knaulgras
<i>Deschampsia caespitosa</i> * <i>Aira caespitosa</i>	Rasen-Schmiele, Glanzwiesel
<i>Deschampsia flexuosa</i> * <i>Aira flexuosa</i>	Draht-Schmiele, Geschlängelte Schmiele, Wald-Schmiele
<i>Elymus arenarius</i> * <i>Leymus arenarius</i>	Strand-Hafer, Blauer Helm, Haar-Gerste
<i>Festuca arundinacea</i>	Rohr-Schwingel, Hoher Schwingel
<i>Festuca heterophylla</i>	Verschiedenblättriger Schwingel
<i>Festuca ovina</i>	Schaf-Schwingel (Sammelart)
<i>Festuca ovina duriuscula</i>	Härtlicher Schwingel, Wald-Rotschwingel
<i>Festuca ovina glauca</i>	Blau-Schwingel
<i>Festuca tenuifolia</i> * <i>Festuca capillata</i>	Fein-Schwingel, Tannensämchen
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel
<i>Festuca rubra</i>	Roter Schwingel (Sammelart)
<i>Festuca rubra commutata</i> * <i>Festuca rubra fallax</i>	Horstbildender Rotschwingel
<i>Festuca rubra eu-rubra</i> * <i>Festuca rubra stolonifera</i> * <i>Festuca rubra genuina</i>	Ausläufertreibender Rotschwingel
<i>Glyzeria maxima</i> * <i>Glyzeria aquatica</i>	Großer Schwaden, Wasserschwaden
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras
<i>Holcus mollis</i>	Weiches Honiggras
<i>Lolium multiflorum</i> * <i>Lolium italicum</i>	Welsches Weidelgras, Italienisches Raygras (Sammelart)
<i>Lolium multiflorum gaudinii</i> * <i>Lolium multiflorum westerwoldicum</i> , * <i>Lolium multiflorum annuum</i>	Einjähriges Weidelgras, Westerwoldisches Weidelgras
<i>Lolium multiflorum italicum</i> * <i>Lolium italicum</i>	Welsches Weidelgras, Italienisches Raygras
<i>Lolium hybridum</i> * <i>Lolium multiflorum</i> x <i>Lolium perenne</i> * <i>Lolium perenne</i> x <i>Lolium multiflorum</i>	Bestard-Weidelgras, Oldenburger Weidelgras
<i>Lolium perenne</i>	Deutsches Weidelgras, Englisches Raygras

<i>Molinia coerulea</i>	Pfeifengras, Blaugras (s. <i>Sesleria</i>)
<i>Nardus stricta</i>	Borstgras
<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohrglanzgras, Militzgras
<i>Phleum pratense</i>	Lieschgras, Timothe (Sammelart)
<i>Phleum pratense nodosum</i>	Zwiebel-Timothe
<i>Phleum pratense typicum</i>	Wiesen-Lieschgras, Echtes Timothe
<i>Phragmites communis</i> * <i>Arundo phragmites</i>	Schilfrohr, Reeth
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispe (Sammelart)
<i>Poa pratensis angustifolia</i>	Schmalblättrige Wiesen-Rispe
<i>Poa pratensis eu-pratensis</i>	Breitblättrige Wiesen-Rispe
<i>Poa annua</i>	Einjähriges Rispengras, Jährige Rispe
<i>Poa compressa</i>	Platthalm-Rispe
<i>Poa nemoralis</i>	Hain-Rispe, Wald-Rispengras
<i>Poa palustris</i> * <i>Poa fertilis</i>	Fruchtbare Rispe, Sumpf-Rispe, Spätes Rispengras
<i>Poa trivialis</i>	Gemeine Rispe, Klee-Rispe
<i>Puccinellia maritima</i> * <i>Atropis maritima</i>	Strand-Schwaden, Andel
<i>Sesleria coerulea</i>	Blaugras
<i>Trisetum flavescens</i>	Gewöhnlicher Goldhafer

II. Nomenklatur der Leguminosen

<i>Anthyllis vulneraria</i>	Wund-Klee
<i>Coronilla varia</i>	Kronen-Wicke, Bunte Kronenwicke
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse
<i>Lathyrus silvester</i>	Wald-Platterbse
<i>Lotus corniculatus</i>	Hornklee- Hornschoten-Klee (Sammelart)
11 <i>Lotus corniculatus eu-corniculatus</i>	Wiesen-Hornklee

Lotus corniculatus tenuifolia * Lotus tenuis	Schmalblättriger Hornklee
Lotus uliginosus	Sumpf-Hornklee, Sumpf-Schotenklee
Lupinus polyphyllus	Vielblättrige Lupine, Ausdauernde Lupine
Medicago lupulina	Gelbklee, Hopfenklee
Medicago falcata	Sichelklee, Gelbe Luzerne
Medicago sativa	Luzerne, Alfalfa, Monatsklee, Blauklee
Medicago varia	Bastard-Luzerne
Melilotus albus	Weißer Steinklee
Melilotus officinalis	Gelber Steinklee
Ornithopus perpusillus	Mäuse-Wicke
Onobrychis viciaefolia * Onobrychis sativa	Espарsette
Sarothamnus scoparius	Besen-Ginster, Pfriem, Bram, Ramse
Trifolium arvense	Hasen-Klee
Trifolium dubium * Trifolium filiforme * Trifolium minus	Faden-Klee, Kleiner Klee
Trifolium fragiferum	Erdbeer-Klee
Trifolium hybridum	Schweden-Klee, Bastard-Klee
Trifolium medium	Mittlerer Klee
Trifolium montanum	Berg-Klee
Trifolium pratense	Rotklee (Sammelart)
Trifolium pratense sativum	Acker-Rotklee
Trifolium pratense spontaneum	Wiesen-Rotklee
Trifolium repens	Weißklee, Stein-Klee
Vicia sativa	Saatwicke (Sammelart)
Vicia sativa angustifolia	Schmalblättrige Wicke
Vicia sativa obovata	Sommerwicke, Saatwicke
Vicia sepium	Zaunwicke
Vicia villosa	Zottelwicke, Sandwicke, Winterwicke

1. Der Einfluß eines Walzenmähers bzw. Sichelmähers auf die Artenzusammensetzung und Qualität der Rasennarbe.
 Untergliederung:
 - a) Entfernen des Schnittgutes bis Ende Juni
 - b) Belassen des Schnittgutes auf dem Rasen
 2. Versuchsjahr.
 4 Wiederholungen.
2. Beeinflussung der Qualität der Rasennarbe durch Düngung unter Zusatz von Eisensulfat. Schnitt mit Walzenmäher unter Kreuz- und Querführung
 2. Versuchsjahr.
 2 Wiederholungen.
3. Die Einsatzmöglichkeit des Mähbalkens mit Doppelmessern für den Rasenschnitt
 2. Versuchsjahr.
4. Versuch zur Unkrautbekämpfung mit schwefelsaurem Ammoniak bzw. schwefelsaurem Ammoniak und Eisensulfat in verschiedenen Mengen
 1. Versuchsjahr.
 2 Wiederholungen.
5. Der Einfluß zweier Stickstoffdünger (Floranid und schwefelsaures Ammoniak) auf die Qualität der Rasennarbe
 5. Versuchsjahr.
 3 Wiederholungen.
6. Der Einfluß organischer bzw. mineralischer Düngemittel auf die Qualität der Rasennarbe
 5. Versuchsjahr.
 3 Wiederholungen.
7. Versuch zur Klärung der Frage nach einem optimalen Nährstoffverhältnis für einen Rasendünger
 5. Versuchsjahr.
8. Der Einfluß verschiedener „Rasendünger“ auf die Rasennarbe
 1. Versuchsjahr.
 4 Wiederholungen.
9. Der Einfluß des Mangels eines der Hauptnährstoffe (N, P₂O₅, K₂O) auf die Rasennarbe
 5. Versuchsjahr.
10. Die Auswirkung unterschiedlicher Saatkichte auf die Zusammensetzung und Qualität der Rasennarbe. 3 Mischungen
 6. Versuchsjahr.
 3 Wiederholungen.
11. Der optimale Lolium-perenne-Anteil an einer Rasen-Saatgutmischung
 - a) Staffelung nach Gewichts-% (6. Versuchsjahr.
 3 Wiederholungen).
 - b) Staffelung nach Korn-% (5. Versuchsjahr.
 6 Wiederholungen).
12. Untersuchungen (Analysen) über die Bestandsveränderung bei verschiedenen, teils 10jährigen Rasenansaat

